

ten haben, abzdrukken, falls ich Sie nicht von Stund ab als das Lügenblatt par excellence bezeichnen soll, welches es auf nichts anderes als auf die systematische und beharrliche Täuschung seines Lesepublikums abgesehen hat!

Sie wiederholen bei dieser Gelegenheit die Insinuation, daß ich für die Reaktion agiere! Für wen ich agiere?

Für die Fortschrittspartei sicherlich nicht!

Daß ich aber noch weniger für die Reaktion agiere, das werden Sie aus meiner Rheinischen Rede ersehen, die ich Ihnen binnen zwei Tagen einsenden werde, und aus der ich Sie auffordere, beliebig lange Auszüge Ihrem Lesepublikum mitzuteilen — falls Sie eben dasselbe nicht geflissentlich und hartnäckig in Täuschung erhalten wollen!¹⁾

Ergebenst

F. Lassalle.

152.

MOSES HESS AN LASSALLE. (Original.)

Köln, 7. Oktober 1863.

Lieber Lassalle!

Vorgestern abend sprach Bürgers, der sanfte Heinrich, in seinem auch von unseren Mitgliedern stark besuchten Handwerkerverein doktrinäres Zeug. Schließlich wurde er interpelliert und blamiert. Ich habe darüber einen ausführlichen Bericht an den „Nordstern“ geschickt und den Separatabdruck von tausend Exemplaren bestellt, die ich hier unentgeltlich verbreiten werde. Der hiesige Verein wird sicher bis Januar die gewünschten zweihundert Mitglieder zählen, und ich möchte daher schon jetzt den Verein auf das Projekt, welches wir besprochen haben, vorbereitet sehen. Wenn Sie den beifolgenden Entwurf zu einem Zirkular billigen, könnten Sie ihn nicht nur für die Bevollmächtigten als Zirkular benutzen, sondern ihn sogar drucken und als Flugblatt unter die Arbeiter verbreiten lassen. Das zieht immer neue Mitglieder zu unserem Verein heran. Gedruckt zeigt das beifolgende Blatt zugleich die Form der darin empfohlenen Publikation. Sie werden bemerken, daß ich die kleinen Blätter, die für uns sind, in unser Interesse zu ziehen suchte, was ich auch dadurch tat, daß ich meine Publikation dem „Nordstern“ gab.

¹⁾ Die „Volkszeitung“ befolgte der großen Lassalleschen Agitationsreise gegenüber die Taktik, daß sie die Zusendungen Vahlteichs mit den Meldungen rheinischer Blätter kombinierte und alles herausholte, was die Erfolglosigkeit von Lassalles Bemühungen und die Zweideutigkeit seines Vorgehens zu beweisen geeignet schien.

Das bißchen Presse, das wir haben, wollen wir uns wenigstens nicht durch unser Projekt entfremden, bevor letzteres in voller Ausführung ist.

Nächste Woche halte ich in Mülheim a. d. Ruhr und in Kalk, wo eine große Arbeiterbevölkerung und viele Fabriken sind, Vorträge, worüber ich Ihnen berichten werde. Wie steht es in Berlin? Wie verhalten sich reaktionäre und Fortschrittsblätter. Man hat ja offiziös jede Beziehung Lassalles zur Regierung dementiert.¹⁾ Tant mieux? Schreiben Sie bald Antwort.²⁾

Ihr

Heß.

153.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Original.)

[Frankfurt a. M.] Sonntag, den 11. Oktober 1863.

Lieber Lassalle!

. . . Der gestern Ihnen übersandte Artikel der „Neuen Frankfurter Zeitung“ (vom 9. Oktober) über die hiesige Nationalvereinsversammlung³⁾ zeigt, daß der radikale Börsenbaron Sonnemann bereits ganz offen die Sprengung des Nationalvereins vorgeschlagen hat.⁴⁾ Ging der Antrag auch nicht durch, so muß doch der Beschluß, die preußische Spitze fallen zu lassen, eine heillose Verwirrung im Vereine anrichten. Andererseits hat Reusche⁵⁾ hier Hadermann den Vorschlag gemacht, in den Reformverein zu treten, um diesen zu sprengen. Die Nachricht des „Mainzer Journals“ über die Versammlung in Mainz rührt wohl von Reusche her und enthält eine Übertreibung. Das Sonnemannsche Blatt hat in fort-

¹⁾ Am 10. Oktober heißt es in einem im übrigen belanglosen Brief von Heß an Lassalle: „Was ich von der offiziösen Desavouierung jeder Beziehung Ihrerseits zur Regierung weiß, habe ich aus der hiesigen „Mittwoch-Zeitung“ in einer Berliner Korrespondenz entnommen. Meine Quelle lege ich Ihnen bei“. Lassalle, der eben damals mit Bismarck in Beziehung getreten war, hatte sich also offenbar in einem Brief, der sich in Heß' Nachlaß nicht mehr anfindet, bei diesem nach der Quelle seiner Information erkundigt.

²⁾ Lassalle antwortete erst am 30. Oktober. Vgl. Grünbergs Archiv Bd. III S. 135.

³⁾ Es handelte sich nur um eine Versammlung der Frankfurter Mitglieder.

⁴⁾ Für die Stellungnahme der Sonnemannschen „Neuen Frankfurter Zeitung“ zu Nationalverein und Reformverein vgl. Geschichte der „Frankfurter Zeitung“, Frankfurt a. M. 1905, S. 66 f.

⁵⁾ Friedrich Reusche († 1894), der nach Briefen, die sich in Lassalles Nachlaß finden, ursprünglich Kreuschner geheiß zu haben scheint, war ein Literat von recht zweifelhaftem Charakter. Er arbeitete eifrig am „Nordstern“ mit, war nach Lassalles Tode zeitweise politischer Agent der Gräfin Hatzfeldt, in späteren Jahren aber Redakteur an liberalen wie an klerikalen Zeitungen.